

und kommt abgehetzt nach Hause. Eine kleine Ruhe thut dann auch recht not, und kommt man dann vielleicht um 3 Uhr wieder auf den Fangplatz, dann ist man erstaunt, wie alles jetzt gleichsam ausgestorben ist, wenigstens ist dies mit Hymenopteren und Dipteren der Fall, — es ist gar kein Vergleich gegen den Vormittag. — Aus diesem

Grunde habe ich auch Oran bald verlassen, um weiter hinein in das Innere zu gehen. Wie bequem waren meine Jagden in dem einsam gelegenen Bade Hammam-Ben-Hadjar, im Süden des großen Salzsees bei Oran. Ich brauchte nur aus dem Hause zu treten und war im schönsten Fanggebiet. Davon vielleicht im nächsten Aufsätze.

Bunte Blätter.

Kleinere Mitteilungen.

Drei neuaufgefundene, seltene Schmetterlinge in der Umgebung von Karlsruhe. Als ich vor etwa zehn Jahren nach Karlsruhe kam und mich über die hiesige Schmetterlingsfauna zu orientieren suchte, wurde mir von erfahrenen hiesigen Forschern und Sammlern mitgeteilt, daß der schöne und seltene Bär *Pteretes matronula*, wie auch die schöne Eule *Orrhodia fragariae* der Umgegend von Karlsruhe fehlten.

Es schien sich diese Behauptung anfänglich auch bestätigen zu wollen, bis es mir am 19. Mai 1893 glückte, am elektrischen Lichte des hiesigen Bahnhofes ein tadelloses ♂ von *matronula* zu erbeuten.

Da nun aber *matronula* bekanntlich ein Gebirgsbewohner ist, und das Tier auch wiederholt im badischen Schwarzwalde beobachtet wurde, so kam mir die Vermutung, daß der Bär von dort her eingeschleppt sei, und zwar durch die Bahnzüge; ob eine Fortpflanzung hier in der Rheinebene stattgehabt hat, habe ich leider nicht konstatieren können, da ein zweites Exemplar bislang nicht gefunden wurde.

Orrhodia fragariae erhielt ich nach jahrelangem, eifrigem Ködern zuerst am 29. Oktober 1889 an einem dunklen und regnerischen, wenn auch milden Herbstabende im nahen Durlacher Walde.

Dieses Stück war ein tadelloses ♂; es stieg nun in mir der Verdacht auf, das Tier könne von anderwärts her an den Köder angefliegen sein, da *fragariae* im nahen Württemberg, wie auch bei Freiburg i. Br. nicht gerade selten vorkommt, doch widersprach das tadellose Kleid des Tieres einer solchen Vermutung, wie auch der Ort der Auffindung, tief unten an einem Buchenstamm, direkt über dem Erdboden.

Meine ganze Aufmerksamkeit wandte sich in Zukunft auf die Erlangung von *fragariae*; ich köderte an jedem nur halbwegs günstigen Abend dasselbe Jahr, wie auch die nachfolgenden, jedoch ohne Erfolg, so daß die mir bekannten Herren Entomologen an dem Heimatrechte dieser Art für die hiesige Gegend zu zweifeln begannen.

Im März und April dieses Jahres nun köderte ich in dem unmittelbar bei Karlsruhe befindlichen Großherzogl. Wildpark und war

nicht wenig überrascht, am 11. April 1896, einem kühlen und regnerischen Tage, abends, außer vielem anderen auch eine weibliche *fragariae* von seltener Größe, am Köder saugend, anzutreffen.

Einige Tage später, am 17. d. Mts., beobachtete ich abermals die Eule am Köder. Beide Tiere weichen nun aber wesentlich von der normalen Form mit braunen bis graubraunen Oberflügeln, wie auch solche das zuerst von mir gefangene Tier hat, ab. Die Oberflügel sind bei dem ♀ hell aschgrau mit normaler, aber scharfer Zeichnung; in der Nähe des Thorax haben dieselben eine rosarötliche Bestäubung, welche dem ohnehin schönen Tiere ein eigenartig schönes Aussehen verleiht.

Bekannt ist ja nun, daß die überwinternden Eulen infolge der Umbilden der Witterung öfters eine andere Färbung nach dem Überwintern zeigen als dies vorher der Fall war; besonders kann man dies bei *Scopelosoma satellitia* beobachten, welche Eule im Frühjahr häufig in grauer Färbung sich vorfindet. Indes halte ich ein derartiges Ausbleichen und eine dadurch hervorgerufene Verfärbung der erbeuteten *fragariae* für ausgeschlossen, da die Stücke tadellos in jeder Beziehung sind, und die graue Färbung frisch erscheint, ebenso wie der sonst ja nie vorhandene rosa Anflug in der Nähe des Thorax.

Aus der Thatsache, daß man im Frühjahr so oft noch ganz tadellose Tiere aus dem Genus *Orrhodia*, *Xylina* und *Calocampa* antrifft, glaube ich den wohl berechtigten Schluß ziehen zu können, daß erst sehr spät im Herbst schlüpfende Exemplare genannter Familien bald nach dem Verlassen der Puppe sich verkriechen, ohne vorher wesentliche Flugversuche gemacht zu haben. So erhielt ich ebenfalls im April dieses Jahres drei Stück überwinterter *Orrh. var. glabra*, welche an Reinheit in Farbe und Zeichnung den frisch geschlüpften Eulen in nichts nachstehen.

Das dritte seltene Tier betreffend, welches nicht von mir selbst gefangen wurde, eine *Valeria oleagina*, kann ich mitteilen, daß diese schöne Eule, wenngleich nicht neu für die Fauna von Karlsruhe, so doch in den letzten zehn Jahren nicht mehr gefunden wurde.

Herr Kaufmann Kabis von hier, ein sehr eifriger Sammler, sollte das Glück haben, die

oleagina zuerst wieder aufzufinden, und zwar ebenfalls in diesem Frühjahr. Gelegentlich eines entomologischen Spazierganges entdeckte genannter Herr das Tier an einem Kirschbaum im März dieses Jahres, etwa eine Stunde von Karlsruhe entfernt bei Grötzingen, einer Örtlichkeit, die im allgemeinen nicht im Einklange steht mit den Lebensgewohnheiten von Raupe und Schmetterling.

Merkwürdig bleibt hier das Auffinden einer Species nach so langem Zeitraum; man muß da wohl annehmen, daß gewisse Arten als Imago sowohl, wie auch schon im Raupenstadium sich den Späherblicken des Menschen äußerst geschickt zu entziehen wissen.

Herr Bischoff von hier hat *oleagina* vor einer Reihe von Jahren im Durlacher Walde bei Karlsruhe in nur einem Exemplare gefunden. Sonst wurde das Tier nur von Geyer in den fünfziger Jahren erbeutet. H. Gauckler.

Eigentümliche Form von *Bombyx catax* L. ♀.

Am 21. Oktober vorigen Jahres schlüpfte in meiner Zucht unter einer größeren Menge normaler Falter von *Bombyx catax* ein Weibchen dieser Species, welches in mehrfacher Hinsicht Eigenartiges bietet und darum allseitiges Interesse der Entomologen verdient.

Zunächst ist auffallend die sehr dünne Bestäubung sämtlicher Flügel. Am stärksten ist noch der linke Vorderflügel rostrot bestäubt. Der linke Hinterflügel zeigt stärkere Beschuppung als der rechte, doch weniger als der linke Vorderflügel. Auf dem rechten Vorderflügel, dessen Wurzelfeld gering beschuppt ist, erstreckt sich die dünne Bestäubung in breitem Streifen am Saume entlang, dagegen nur etwa ein Drittel so breit am Innenrande. Der weiße Mittelfleck ist auf diesem Flügel kleiner und weniger deutlich als auf der linken Seite.

Die Unterseite ist wegen der dünnen Beschuppung aller Flügel nicht rostrot, sondern schmutzig gelbbraun. Auch hier erscheint die linke Seite stärker bestäubt als die rechte.

Auf der linken Seite sind beide Flügel von normaler weiblicher Größe, während rechts die beiden Flügel bedeutend kleiner sind.

Der Thorax hat nicht rostrote, sondern dunklere, schwarzbräunliche Färbung. Die Fühler sind normal, weiblich.

Der Leib ist nur schwach mit bräunlichen Haaren besetzt. Am Hinterleib fehlt vollständig die sonst beim Weibchen so auffallend hervortretende, grau-weiß gefärbte Afterwolle. Die Genitalien sind weiblich.

Männliche Merkmale hat das Exemplar nicht aufzuweisen, so daß die Annahme, daß man es hier mit einem unvollkommenen Zwitter zu thun habe, ausgeschlossen ist.

Das Stück unterscheidet sich also durch die auf den einzelnen Flügeln ungleich verteilte Beschuppung, die bedeutend dünner ist, als dies bei normalen Weibchen von *Bombyx catax* zu sein pflegt.

Diese Erscheinung ist bei *Saturnia pavonia*, namentlich bei getriebenen Stücken, nichts

Seltenes. Ferner ist auch Mangel an Beschuppung bei den Spinnersn *Saturnia pyri*, *Agria tau* und *Endromis versicolora* beobachtet worden, meines Wissens aber noch nicht bei *Bombyx catax*. Vielleicht kommt bei dieser Erscheinung der Umstand in Betracht, daß das betreffende Stück sich aus einer Puppe entwickelt hat, welche die Tendenz zu Überliegen hatte, aber durch Wärmeeinflüsse zum früheren Schlüpfen bewogen wurde.

Außer diesem Defekt in der Entwicklung weist das in Frage stehende *Bombyx catax* ♀ noch den vollständigen Mangel an Afterwolle auf. Daß das Tier die wollige Hinterleibsbehaarung zur Bekleidung abgesetzter Eier verwendet haben könnte, ist ausgeschlossen, da ich zufällig das Durchbrechen des Spinners durch den Cocon, welches ohne Schwierigkeit von statten ging, beobachtete und den Falter sogleich nach seiner Entwicklung tötete. Auch ergab eine genaue Untersuchung der Puppenhülle, sowie des Inneren des Cocons nicht das Vorhandensein irgend welcher Afterhaare. Dieser Fall ist um so interessanter, als das Fehlen der Afterwolle bei Spinnerarten, deren Weibchen sonst damit versehen sind, in der entomologischen Litteratur bisher nicht bekannt gegeben worden ist.

O. Schultz.

Aus den Vereinen,

Verein für naturwissenschaftliches Sammelwesen zu Crefeld.

Vereinslokal: Restaur. Maaß, Schwanenmarkt.
Sitzungen im Monat April.

Der Verein hielt in diesem Monat zwei Sitzungen ab. Auf besonderen Wunsch wurde von Herrn Rothke-Crefeld in der ersten Sitzung hauptsächlich zur Belehrung neu eingetretener Mitglieder ein Vortrag über die Ausrüstung des Sammlers, über den Fang der Schmetterlinge etc., sowie über das Spannen derselben gehalten. Der Vortragende, welcher in vollständiger Sammelausrüstung erschienen war, zeigte zunächst alle Sammelinstrumente, von den einfachsten bis zu den augenblicklich vollkommensten. Er erklärte sodann die verschiedene Anwendung derselben beim Fang, besprach die einzelnen Fangmethoden und die verschiedenen Tötungsweisen von den ersten Anfängen bis heute. Darauf zeigte er an frisch gefangenen Schmetterlingen das Spannen derselben. Der Vortrag war auch für ältere Sammler von allergrößtem Interesse, weil er nicht aus irgend einem Werke abgeschrieben war, sondern die langjährigen Erfahrungen des Herrn Vortragenden darin zum Ausdruck gebracht wurden, so daß fast jeder Satz etwas Neues, bisher nicht Gehörtes oder noch Unbekanntes bot.

Die zweite Sitzung war eine Generalversammlung. Es wurde ein Mitglied neu aufgenommen. Darauf wurde die vierteljährliche Rechnungsablage vorgenommen.

Für die Redaktion: Udo Lehmann, Neudamm.